



Theologische Werkstatt

Zwei Dinge sind wesentlich, wenn wir die Heilung des Aussätzigen näher unter die Lupe nehmen:

1. Die Beziehung von Jesus zu den Menschen

Aussatz ist eine bakterielle Hauterkrankung, die man heute gemeinhin als Lepra bezeichnet.

In der Zeit Jesu wurde sie deshalb „Aussatz“ genannt, weil die Kranken aus der Gemeinschaft ausgeschlossen und meist außerhalb der Siedlungen ein einsames und erbärmliches Leben ertragen mussten. Aus Angst vor Ansteckung wollte man mit diesen Menschen nicht viel zu tun haben – sie wurden schlicht gemieden und ausgeschlossen.

Jesus zeigt in dieser Situation, wie deutlich er sich von den Menschen unterscheidet und dass er alle falschen Vorstellungen, die die Menschen von einem Gottessohn, dem König der Welt, hatten, ausräumt. Er wendet sich gerade den Menschen zu, die außerhalb von Gemeinschaft, außerhalb der Gesellschaft stehen. Von denen sich alle angeekelt und angewidert abwenden. Viel mehr noch: Er berührt den Mann mit seiner Hand! Was muss das für diesen Menschen für eine unglaubliche Symbolik, für einen unschätzbaren Wert gehabt haben: Jahrelang wurde er wahrscheinlich nicht mehr berührt, nicht mehr in den Arm genommen - ihm wurde nicht einmal mehr die Hand gegeben. Und dann kommt Christus selbst, sieht ihn an und heilt ihn von seiner Krankheit. Jesus macht ihn rein – äußerlich (durch die Heilung der Krankheit) und innerlich (dadurch wird er wieder in die Gemeinschaft, auch in die religiöse Gemeinschaft aufgenommen).

2. Die Beziehung von Jesus zu Gott

Entscheidend ist außerdem, wie Jesus sich nach der Heilung verhält. In den Augen vieler Menschen war er vielleicht „nur“ ein Wunderheiler, eine Art begabter Arzt, der sie von schlimmen Krankheiten heilen konnte. Jesus sieht nicht nur die körperlichen Krankheiten, sondern möchte, dass die Menschen auch mit ihrer Beziehung zu Gott wieder „ins Reine kommen“. Deshalb fordert er den Mann auch auf, zu einem Priester zu gehen und ein Opfer für Gott darzubringen.

Auch deshalb sucht Jesus nach diesen Momenten der Heilung immer wieder die Gemeinschaft mit Gott. In vielen weiteren Stellen in den Evangelien ist davon zu lesen, dass Jesus sich zurückzieht, um zu beten (V.16). Damit unterstreicht er nochmals seine Stellung: er will die Menschen mit Gott

versöhnen und sich nicht selbst durch die Heilung in den Mittelpunkt stellen.

Kernaussage:

Jesus sieht den Einzelnen, auch den Ausgegrenzten – und er will eine ganzheitliche Heilung schenken, innerlich wie äußerlich, auf das wir versöhnt werden mit Gott und unsere Beziehung zu IHM wieder „ins Reine kommt“



Fragen an die JS-Mitarbeitenden

Wie steht es um deine Beziehung mit Gott? Wäre es nötig, mal wieder das ein oder andere „ins Reine“ zu bringen?

Wie gehen wir in der Jungschar mit Kindern um, die am Rand stehen? Schenken wir ihnen die Liebe und Aufmerksamkeit, die sie brauchen?



Einstieg

Vorbemerkung

Die Geschichte wird mit einer Schaf-Handpuppe nacherzählt (Beispiel: Bild der Handpuppe „Lucy“ von Living Puppets - www.living-puppets.de).

Je nachdem, welche Möglichkeiten im Raum vorhanden sind, kann der Puppenspieler unter einem Tisch liegen oder durch ein Tuch verdeckt werden, damit nur die Puppe sichtbar ist.

Wenn die Handpuppe zum ersten Mal verwendet wird, kann am Anfang erst eine kurze Zeit des „Kennenlernens“ stehen, in dem sich das Schaf vorstellt, kurz erklärt, warum es überhaupt sprechen kann und vor allem, dass es schon zur Zeit Jesu gelebt hat und deshalb ein sehr altes Schaf ist. Die Kinder lieben es, das Schaf zu streicheln und können so eine erste Beziehung und Bindung zu der Handpuppe aufbauen.

Das Schaf eignet sich sehr gut, um Geschichten aus der Bibel nachzuerzählen, weil Schafe in der Bibel oft auftauchen und so sehr gut als authentische „Zeitzeugen“ dienen können, ohne das es unglaubwürdig wird (was es zum Beispiel bei einem Eisbären wäre ;-)).



Erzählen

„Stellt euch vor, Kinder, was mir passiert ist. Viele denken immer, als Schaf steht man den ganzen Tag nur rum und interessiert sich eigentlich nur für das Bündel Gras vor der eigenen Nase. Aber denkste!

Ich bin ein sehr aufmerksames Schaf und beobachte die Menschen um mich herum sehr genau!

An jedem Tag, ich steh da immer so auf meiner Weide rum, ein bisschen außerhalb der Stadt – da sehe ich den Aussätzigen. Ich weiß leider auch nicht so genau, wie er richtig heißt. Jeder sagt immer nur „Der Aussätzige“ – und der Schäfer droht uns Schafen immer, dass wir ihm auf keinen Fall zu nahe kommen sollen. Er hat irgendeine Krankheit mit der Haut – deshalb kratzt er sich wahrscheinlich auch den ganzen Tag. Und kein anderer Mensch sagt „Hallo“ zu ihm. Der sitzt immer nur so 20 Meter vorm Stadteingang am Straßenrand, isst die Reste und Abfälle, die andere wegwerfen und schaut so vor sich hin. Und das geht den ganzen Tag, die ganze Woche, den ganzen Monat und das ganze Jahr so.

Er muss echt einsam sein – wenn ich mich einsam fühle, dann kann ich zu den anderen Schafen gehen und wir kuscheln uns dann aneinander. Aber er... er hat niemanden. Nicht mal eine Familie, die sich um ihn kümmert. Er ist richtig allein. Und er sieht auch oft sehr traurig aus...manchmal glaube ich sehen zu können, dass ihm eine Träne über die Wange läuft – aber so sicher bin ich mir da nicht...

Aber eines Tages ist etwas ganz Besonderes passiert: da ist dieser Jesus in die Stadt gekommen. Auch wenn man es nicht glaubt, aber wir Schafe sind gut informiert – und von Jesus haben wir schon einiges gehört. Er soll der Sohn Gottes sein und er erzählt den Menschen immer wieder von Gott.

Und dann läuft dieser Jesus an dem Aussätzigen vorbei – und der schmeißt sich richtig in den Dreck, vor die Füße von Jesus hin und ruft: „Herr, wenn du willst, dann kannst du mich heil machen.“

Das Schaf neben mir hat ganz schön komisch geguckt und hat gesagt:
„Was will denn der Aussätzige von Jesus? Wenn Jesus wirklich der Sohn Gottes ist, dann

muss der doch bestimmt zu den wichtigen Leuten, zu den Königen und Herrschern. Was will der da mit so einem Kranken?“

Aber stellt euch vor – Jesus hat sich ganz anders verhalten. Er hat den kranken Mann ganz liebevoll angeschaut und jetzt kommt's: er hat ihn sogar berührt!!!

In meinem ganzen langen Schaf-Leben habe ich noch nie einen Menschen gesehen, der diesen Aussätzigen berührt hat.

Und dann kommt Jesus und hat damit überhaupt kein Problem – er hat ihn einfach mit der Hand berührt und gesagt: „Ich will dich heilen. Sei gesund.“

Und dann ist der Mann aufgestanden – und seine Haut war plötzlich richtig glatt und weich. Da war kein Ausschlag mehr da, kein Eiter, keine Pickel, keine offenen Stellen, kein Blut, nichts mehr – nur noch eine total schöne Haut.

Kinder, ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wie der Mann sich gefreut hat. Der hat einen richtigen Luftsprung gemacht.

Also das hätte ich ja echt nicht gedacht, dass Jesus so cool und liebevoll ist. Ihm ist völlig egal, ob wir bei anderen Menschen beliebt sind oder nicht. Er sieht dich und mich und schaut uns total liebevoll an! Ich glaube, dass wir das nie vergessen dürfen: auch wenn andere Menschen nichts mit uns zu tun haben möchten: Für Jesus sind wir unendlich wertvoll!



Gebet

„Lieber Herr Jesus, danke, dass du etwas mit mir zu tun haben willst – auch dann, wenn ich vielleicht nicht so toll ausschaue oder so hübsch bin wie andere Menschen. Bei dir ist das egal! Du liebst mich so, wie ich bin. Bei dir muss ich mich nicht verstellen! Amen!“



Lieder

JSL 9 *Ich will auf meine Pauke hauen*

JSL 60 *Wir haben Gottes Spuren festgestellt*

JSL 67 *Nicht jeder- kann, was keiner kann*

Lieder aus „Jungscharlieder“ ,2003, ISBN 3-87571-045-2 oder 3-87571-046-0



Material

- Handpuppe
- Ein großes schwarzes Tuch
- Optional: Stroh / Gras für das Schaf

Januar 2 – 2 W

von Axel Felser